

Dienstag, den 19. September 1933

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 259. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. Abonnementsspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Blotz 4.—, wöchentlich Blotz 1.—; Ausland: monatlich Blotz 7.—, jährlich Blotz 84.—. Einzelnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengesparten Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigesparten Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Blotz; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Der polnisch-Danziger Streit beigelegt.

Das Ablommen gestern unterzeichnet.

Das Danzig-polnische Protokoll über die Ausnutzung des Danziger Hafens ist heute nachmittag in Warschau unterzeichnet worden.

Auch das seinerzeit mir paraphierte Ablommen über die Behandlung polnischer Staatsangehöriger und anderer Personen polnischer Herkunft oder Sprache im Gebiet der Freien Stadt Danzig ist heute von dem Präsidenten des Senats und dem diplomatischen Vertreter Polens in Danzig unterzeichnet worden.

In dem amtlichen Bericht über die Unterzeichnung des Danzig-polnischen Abkommens heißt es u. a.: Dadurch sei ein langjähriger Streit zwischen Polen und dem Freien Staat Danzig sowie die dauernden Prozesse in Genf beendet worden. Das Abkommen stelle schließlich einen konkreten Versuch einer realen Zusammenarbeit zwischen Danzig und seinem „natürlichen Hinterlande“ dar.

Ergänzend kann noch hinzugefügt werden, daß Polen in dem Ablommen Danzig u. a. ein Jahreskontingent von 3 Millionen Tonnen Kohlen zugesichert hat.

Bruch auf dem Minderheitenkongress.

Die jüdische Gruppe verläßt die Verhandlungen, weil sich der Kongress weigert, die Judenverfolgungen in Deutschland zu verurteilen.

Bern, 18. September. Auf dem Minderheitenkongress fanden am Sonntag den ganzen Tag hindurch Verhandlungen zwischen Mitgliedern des Kongresspräsidiums und der jüdischen Gruppe in Sachen der Einstellung der letzteren zum Kongress statt. Das Kongresspräsidium bemüht sich, die Juden zur Teilnahme am Kongress zu bewegen, während die jüdische Gruppe andererseits bei ihrer Forderung bestehen bleibt, daß sich der Kongress gegen die Judenverfolgungen in Deutschland aussprechen soll. Diese Forderung wurde von den Juden mit um so größerem Nachdruck gestellt, weil die Gruppe der deutschen Minderheiten bereits ihren Standpunkt zum Ausdruck gebracht hat, der dahin geht, daß jedem Staat Volk das Recht zusteht, Fremdstammige auszuschalten. Die jüdische Gruppe erblickt in dieser Stellungnahme einen Versuch, die antisemitische Aktion in Deutschland zu rechtfertigen. Bis 2 Uhr nachts war eine Einigung in dieser Frage nicht zustandegekommen.

Auch den ganzen Montag über dauerte die Verhandlung über die Frage der Einstellung des Kongresses zur Judenfrage an. Die jüdische Gruppe brachte einen Revolutionsentwurf ein, in welchem der Antisemitismus der Nationalsozialisten scharf verurteilt wird. Während sich

das Kongresspräsidium mit einer allgemeinen Verurteilung des Antisemitismus ohne besondere Erwähnung Deutschlands schon einverstanden erklärt, sprachen sich die deutschen Minderheitengruppen ganz entschieden dagegen aus.

Da es zu einer Einigung nicht kam, richtete die jüdische Gruppe an den Vorsitzenden ein Schreiben, in welchem die Judenverfolgungen in Deutschland scharf verurteilt werden. In dem Schreiben wird dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß der Kongress die Vorgänge in Deutschland nicht verurteilen wolle; es erklärt, daß die Juden angesichts dessen am Kongress nicht teilnehmen können.

Als der Vorsitzende dieses Schreibens der jüdischen Gruppe verlas, ließ er die gegen die Judenverfolgungen gerichteten Stellen weg. Er brachte eine Resolution zur Abstimmung, die sich lediglich auf die Feststellung beschränkt, daß sich der Kongress gegen den Mißbrauch des Grundzuges der Daseinsnotwendigkeit zur Verleugnung der Minderheitenrechte ausspricht.

Mehrere Gruppen, darunter die russischen und die litauischen Minderheiten Polens, gaben zu dieser Entscheidung eine Erklärung ab, daß sie sich gegen den Antisemitismus in allen Staaten aussprechen.

Der Weg für die Ausgleichung des Budgetdefizits.

Der Vorsitzende der Sejmkommission für Handel und Industrie über die Anleihe.

Der Vorsitzende der Sejmkommission für Handel und Industrie, Abg. Dr. Paweł Minkowski, der verschiedene Wirtschaftsämter inne hat, gewährte einem Vertreter der halbtäglichen „Ilka“-Agentur über die Frage der Nationalen Anleihe eine Unterredung, in welcher er u. a. ausführte: Ich möchte nicht das Problem der letztens ausgeschriebenen Anleihe vom Gesichtspunkt der finanziellen Vorteile beleuchten wollen. Mich interessieren bei allen Erscheinungen und Fragen vor allem die Betrachtungen bezüglich der wirtschaftlichen Ziele und Auswirkungen. Die Regierung hat bisher alles getan, um die Beständigkeit der Valuta aufrechtzuerhalten. Ich will hier nicht eine nähere Analyse dieser Bemühungen der Regierung durchführen, unterstreichen möchte ich jedoch, daß dieser vom polnischen Staat eingeschlagene Weg der einzige richtige gewesen ist. Eine jede Abweichung von dem Grundsatz der Valutaftabilität müßte in einem kapitalarmen Lande zu einem Abgleiten auf abschüssiger Bahn führen. Polen kann sich derartige Experimente nicht leisten und es ist vielleicht besser so. Ein wiedererstandenes Land bedarf festster und beständiger Wirtschaftsgrundlagen, und eine dieser Grundlagen ist vor allem die feste Valuta. Durch eine konsequente und umsichtige Politik ist es gelungen, die polnische Valuta in den letzten Jahren aufrechtzuerhalten. Dieser Weg ist jedoch nicht leicht, er erfordert Opfer, und führt über die Handelsbilanz und das Budget. Die han-

desbilanz muß im Saldo des Warenaustausches aktiv sein: denn so lange Polen noch zahlender Schuldner und ein Kapitalzufluss von außen noch nicht vorhanden ist, kann das Defizit lediglich durch Warenüberschuß ausgeglichen werden. Angefecht der Autarkie und der Zollmauern der Staaten wird die Erhaltung eines aktiven Saldos bei den von Jahr zu Jahr zurückgehenden Umsätzen immer schwieriger. Dann ist auch das von Erfolg gekrönte Bestehen des Staates in bezug auf die Handelsbilanz ein Beweis großer Lebensfähigkeit.

Das Budget, so sagte Abg. Minkowski, werde ausglichen entweder durch Erhöhung der Einnahmen oder Herabsetzung der Ausgaben. Da aber weder das eine noch das andere heute ohne nachteilige Einwirkungen durchführbar sei, wähle die Regierung einen dritten Weg, indem sie Geld borgt. Der Staat borgt vom Volk. Und da der Staat das Geld zurückzustattet, könne das Volk ihm dieses anvertrauen.

Mit der Wasserspritz gegen die nationale Jugend.

Am Sonntag stand im Saal der Bürgeressource in Warschau eine von der Jugendgruppe der Nationalen Partei einberufene Versammlung statt, in welcher zu den politischen Tagesfragen Stellung genommen wurde. Die Versammlung verlief ungestört. Als jedoch die Versammlungsbesucher auseinandergingen, wurden verschiedene Rufe ausgebracht. Es dauerte nicht lange, da erschien Polizei mit einer Wasserspritz und vermittelte einen Wasserstrahl, wurde die heißblütige nationale Jugend auseinandergetrieben.

Staatskapitalismus.

Roosevelts Eingriff in die Privatwirtschaft.

In der vergangenen Woche war die amerikanische Bankervereinigung in Chicago versammelt. Aus allen Teilen der Vereinigten Staaten waren die Bankiers herbeigeeilt, um gegen Roosevelts Bankpolitik zu protestieren und den Widerstand des Finanzkapitals gegen seine Sanierungsmethoden zum Ausdruck zu bringen. Uneingeladen war auf die Bankertagung Roosevelts Vertreter, der Vorsitzende der Reconstruction Finance Corporation (der finanziellen Wiederausbaugeellschaft) Jones, erschienen und erklärte den Bankiers kurz und bündig, die Regierung werde selbst die Leitung der Banken in die Hand nehmen und die gegenwärtigen Bankpräsidenten zu Laufburschen degradieren, wenn die Banken ihre flüssigen Mittel nicht großzügig der Wirtschaft zur Verfügung stellen und Roosevelts Wiederausbauprogramm unterstützen. Jones lud die Banken ein, eine „Partnerschaft“ mit der Regierung einzugehen, indem sie der Regierung Vorzugsaktionen der Banken verlaufen und ihr auf diese Weise Sicher und Stimmung in der Verwaltung einräumen. Jones zwang schließlich die Versammlung, einstimmig — kein Bankewalter wagte zu widersprechen — eine Resolution anzunehmen, die die von Jones vorgetragenen Gedanken zum Ausdruck brachte. Die Bankiers versuchten noch eine Rückzugslinie zu beziehen, indem sie gegen die ihnen von der Regierung auferlegte Garantie für Einlagen protestierten; sie wollten erreichen, daß der Geltungsbeginn dieser den Banken unbekümmerte Maßnahme hinausgeschoben werde. Aber auch hier mußten die Banken nachgeben; der Währungskontrolleur gab bekannt, daß die Garantieklausel des Bankgesetzes möglichst bald in Kraft treten werde. Der Protest der Banken bei Roosevelt wurde überhaupt nicht beachtet.

Das ist ein kleiner aber bezeichnender Ausschnitt aus dem Streit um Roosevelts Wiederausbauprogramm. Wenn auch das Schicksal seines Kampfes gegen die großen kapitalistischen Mächte noch durchaus nicht entschieden ist, so muß doch anerkannt werden, daß Präsident Roosevelt mit Entschlossenheit in den geheiligten Machtbereich der kapitalistischen Herrschaft eingreift. Seinem Wiederausbauprogramm liegt vor allem der Gedanke zugrunde, daß die Vereinigten Staaten von der Kriege nur dann bereit werden könnten, wenn durch ein System weitgehender staatlicher Kontrollmaßnahmen und entschiedener Eingriffe in die Wirtschaft die Funktionsweise des Kapitalismus so geändert werde, daß der Fülle von produzierten Gütern nicht mehr eine geschwächte Kaufkraft gegenübersteht.

Roosevelt versucht, den Kapitalismus zu regulieren, ihm Gesetze aufzuzwingen, die freilich mit dem Bestand einer freien kapitalistischen, von selbst-herrlichen Unternehmern geführten Wirtschaft nicht mehr vereinbar sind. Roosevelts Wirtschaftssystem ist bei weitem kein Sozialismus, denn er ist notwendigerweise mit der Aufhebung des privatkapitalistischen Eigentums und mit der Ausschaltung jeder privatkapitalistischen Verfügung über die Wirtschaft verbunden. Über was Roosevelt versucht, ist staatlich geregelter Kapitalismus, oder wie wir es vor zwei Jahren angesichts der mittel-europäischen Erfahrungen unmittelbar nach dem großen Bankkrach genannt haben, eine Art — Staatskapitalismus.

Das Wort Staatskapitalismus hat in unseren Reihen keinen guten Klang mehr. Die Erinnerung an die Phase der mittel-europäischen Entwicklung, in der vor etwa zwei Jahren der Staatskapitalismus im Vordergrund zu stehen schien, löst oft enttäuschte oder spöttische Bemerkungen aus. Nicht mit Unrecht verweist man auf die traurige Entwicklung, die die staatskapitalistischen Ansätze in Mitteleuropa genommen haben: in Deutschland, wo auch heute noch der größere Teil des gesamten Bankwesens in der Hand des Reiches ist, sind alle staatskapitalistischen Entwicklungsmöglichkeiten verschüttet und von einer faschistischen Diktatur abgelöst. Das Hitler-Regiment, so autoritär es sich gebärdet, macht von der ungeheuren Macht, die in der Beherrschung der Banken liegt, überhaupt keinen Gebrauch,

es sei denn den Mißbrauch, daß es die Kapitalisten weiter erhalten läßt, wie es ihnen beliebt, und wertvolle Stücke des durch ungeheure Opfer der Gesamtheit geretteten Vermögens privaten Kapitalisten, wie vor allem der Thyssen-Clique, in den Rachen wirkt. Die faschistische Diktatur hat, wie die gesamte politische, auch die wirtschaftliche Entwicklung zurückgeworfen, und was der Staatskapitalismus, die Durchdringung des Bankmeiens mit staatlichem Einfluß, an Möglichkeiten einer Höherentwicklung der Wirtschaftsreformen zu verheißen schien, ist begraben.

Aber während die Entwicklungsmöglichkeiten des Staatskapitalismus in Europa zunächst abgeschnitten sind, sieht dieses System in den Vereinigten Staaten als Methode der Krisenbekämpfung vorläufig große Erfolge. Freilich, Präsident Roosevelt hat den staatlichen Einfluß auf die Wirtschaft niemals so halbherzig und zögernd ausgeübt wie die mitteleuropäischen Bürgerregierungen: sie betrachteten den ihnen durch die Krise gewissermaßen in den Schoß gefallenen wirtschaftlichen Einfluß auf Barten und Industrie als ein von der Hölle gesandtes Unheil, das sie möglichst rasch wieder loszuwerden suchten. Der Staatskapitalismus in Mitteleuropa hat vor allem daran gelitten, daß der von Kapitalisten und Antimarxisten geführte Staat, der ihn handhaben sollte, ihn selber nicht wollte und auch nicht den leisesten Versuch eines Kampfes gegen die kapitalistischen Gewalten unternahm. Wie man es anpacken muß, wenn wirklicher StaatsEinfluß zur Kontrolle des kapitalistischen Wirtschaftsablaufes wirksam werden soll, sieht man an Roosevelts Wirtschaftsmaßnahmen. Ob er durchhält, den Kampf mit der immer wieder auftauchenden kapitalistischen Sabotage bestehen, die Kapitalisten wirklich niederringt und seinem Wiederaufbauplan gefügig macht, steht freilich noch keineswegs fest. Zunächst aber paßt er mit der starken Macht zu, über die der amerikanische Präsident verfügt, und zwingt wichtigen Teilen der amerikanischen Wirtschaft das Gesetz des Handelns auf.

Die Staatsmacht, die Möglichkeit, planmäßige Eingriffe in die durch die Krise dem Staat ausgelieferte Wirtschaft zu organisieren, ist angesichts der ökonomischen Entwicklung zur entscheidenden Voraussetzung für die Umgestaltung der Wirtschaft geworden. Der staatskapitalistische Versuch, der jetzt in den Vereinigten Staaten unternommen wird, kann vielleicht bedeuten, daß in organischer Entwicklung, ohne Zerstörung der Kontinuität der Wirtschaft die Voraussetzungen für ihren Umbau geschaffen werden; denn das ist der Sinn des Staatskapitalismus, daß in einer Periode immer weitergehenden staatlichen Einflusses die Vorbereitungen für die planmäßige Gestaltung der Wirtschaft getroffen werden — Vorbereitungen freilich, die notwendigerweise zu einer immer stärkeren Kontrolle der Wirtschaft und zu einer immer entschlossener Auschaltung kapitalistischen Einflusses auf die Wirtschaft führen müssen. Denn die Bedeutung des Staatskapitalismus liegt nicht zuletzt in seiner Sprengwirkung: darin, daß er, richtig und konsequent gehandhabt, notwendigerweise zur Überwindung des Kapitalismus führen muß. Geleitet von einer demokratisch eingesetzten Staatsgewalt kann sich diese Entwicklung organisch ohne Störungen vollziehen.

Diese Entwicklungsmöglichkeit ist in Mitteleuropa durch die faschistische Konterrevolution zerstört. Die Antimarxisten mögen sich heute darüber freuen, daß sie sich zunächst von ihrem großen geschichtlichen Gegner, dem Proletariat, „freigemacht“ haben und nun glauben, ungehindert alles unternehmen zu können, was zur kapitalistischen Sanierung und zur Wiederherstellung der kapitalistischen Wirtschaftsmethoden zu führen scheint. Aber zur selben Zeit wird in dem großen Amerika ein Versuch unternommen, der von Tag zu Tag immer weiter von den durch den Faschismus gejagten kapitalistischen Wirtschaftsgrundästen weggeführt. Die Antimarxisten und Faschisten mögen stolz darauf sein, daß sie die Möglichkeiten einer organischen Entwicklung zu sozialistischer Planwirtschaft zerstört und untergraben haben. Sie werden noch erfahren, daß es nicht die Arbeiterklasse ist, die, geschichtlich gesehen, diese Entwicklung zu bedauern hat. Die Mächte, die in Mitteleuropa die Möglichkeit einer organischen Entfaltung der neuen Wirtschaftsformen beseitigt haben, werden selbst eines Tages diese Entwicklung an meistens beklagen. o. I.

Spanien bekämpft Bettler, Landstreicher, Kuppler und Trinker.

Madrid, 18. September. In Spanien ist ein Gesetz zur Bekämpfung der Bettler, Landstreicher und Uebeltäter veröffentlicht worden. Landstreicher, Kuppler, gewohnheitsmäßige Trinker, Rommies, Spieler usw. können für gemeingefährlich erklärt werden. Auch Personen, die Kindern unter 14 Jahren oder gewohnheitsmäßigen Trinkern alkoholische Getränke verabfolgen, die ihren Namen falsch angeben, Ausländer, die dem Ausweisbefehl nicht Folge leisten, sowie Menschen mit einem Hang zum Verbrechen und rücksäßige Verbrecher werden von dem Gesetz erfaßt. Als Sicherheitsmaßnahmen des Staates gegen diese Personen kann von den Gerichten u.a. angeordnet werden: Ausweisung, zwangsläufige Unterbringung im Arbeitshaus, in einer Siedlungskolonie, in einem Konzentrationslager (establecimiento de custodia), in einer Heilanstalt.

Pariser Konferenz eröffnet.

Fünftündige englisch-französische Besprechungen. — Eine vorsichtige amtliche Verlautbarung. — Eden holt neue Institutionen aus London.

Paris, 18. September. Die Pariser Vorbesprechungen zur Abrüstungskonferenz begannen heute vormittag im Gebäude des Außenministeriums. Die französisch-englischen Verhandlungen wurden um 16.15 Uhr für heute abgeschlossen.

Ministerpräsident Daladier erklärte beim Verlassen des Quai d'Orsay, daß man gegenüber der Lage vom Juni von einem Fortschritt sprechen könne.

Der amerikanische Delegierte Norman Davis ist heute abends in Paris eingetroffen. Der polnische Außenminister Beck wird am Mittwoch vormittags in Paris erwartet.

Das amtliche Kommuniqué.

Paris, 18. September. Von amtlicher französischer Seite wird am Montag nachmittag über die englisch-französischen Besprechungen folgende Verlautbarung veröffentlicht:

„Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul Boncour haben am Montag den englischen Botschafter in Paris Lord Tyrrell und den ständigen Vertreter Englands auf der Abrüstungskonferenz, Unterstaatssekretär Eden, empfangen. Die Unterredung, die von 11 bis 13 und von 15 bis 16 Uhr dauerte, galt der Prüfung der Lage, so wie sie sich vor der Wiederaufnahme der Arbeiten der Abrüstungskonferenz darstellt. Im Laufe des Meinungs austausches, der im Geiste des gegenseitigen Vertrauens stattfand, haben die Vertreter der beiden Länder die Auffassung ihrer Regierungen über die verschiedenen Fragen bekannt gegeben mit dem Wunsche, eine Annäherung der beiderseitigen Thesen herbeizuführen. Die englischen Vertreter werden ihrer Regierung das Ergebnis der Unterredung mitteilen. Eine neue Zusammenkunft wird in aller Kürze stattfinden.“

Eine Annäherung erfolgt.

Die großen Pariser Blätter verfügen über keine besonderen Informationen über den heutigen Meinungsaustausch. Man unterstreicht lediglich die herzliche Atmosphäre, die aber die grundsätzlichen Gegensätze nicht ausgeschaltet hat, und betont, daß zwischen den beiderseitigen Auffassungen seit Juli d. J. doch eine wesentliche Annäherung erfolgt sei. Ministerpräsident Daladier erklärte am Montag nach Verlassen des Quai d'Orsay, daß er mit besonderer Befriedigung das Verständnis festgestellt habe, das man englischerseits der französischen Auffassung entgegenbringe.

Positive Ergebnisse nicht zu erwarten.

Nur Meinungsaustausch bis zum Zusammentritt der Abrüstungskonferenz.

Paris, 18. September. Norman Davis ist in den späten Nachmittagsstunden des Montag im Flugzeug in Paris eingetroffen. Er wird wahrscheinlich schon am Dienstagmorgen an den französisch-englischen Besprechungen teilnehmen.

Der Widerstand wächst.

Auch die intellektuellen Kreise organisieren den Widerstand gegen das Hitlerregime.

Heidenheim (Württemberg), 18. September. Um gegenüber verbreiteten Gerüchten wegen einer in einem abgelegenen Schloß stattgefundenen Razzia der politischen Polizei Aufklärung zu geben, gibt Reichsleiter Maurer in der Heidenheimer Zeitung „Der Grenzbote“ folgendes bekannt:

„Die Vermutungen der württembergischen politischen Polizei bestätigen sich vollauf. Eine kleine intellektuelle Gesellschaft, 41 Damen und Herren aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, hatten sich als Kurgäste in dem betreffenden Schloß unter Ausnutzung der Gastrundenhaft des Besitzers zusammengefunden, um sich seit einer Woche über ihre der heutigen nationalsozialistischen Staatsauffassung entgegengesetzte Weltanschauung durch programmatische Vorträge und Diskussionen zu schulen und auf diese Weise gegen den von unserem Führer Adolf Hitler aufgebauten nationalen und sozialen Volksstaat in geheimer Weise zu wirken. Zu unserem größten Erstaunen befand sich in dieser Gesellschaft ein in Heidenheim seit Jahren sattsam bekannter hoher Staatsbeamter mit seiner Familie, wie überhaupt die Clique nur aus hohen Schul-, Gerichts- und Verwaltungsbürokraten sowie aus Adelskreisen sich zusammensetzte.“

Diese Erklärung des Reichsleiters Maurer spricht für sich. Sie weist darauf hin, daß nicht nur in den Kreisen der Arbeiterschaft der Widerstand gegen das Hitlerregime organisiert wird, sondern auch in den Kreisen der Intellektuellen das Erwachen beginnt.

Norman Davis erklärte vor seiner Abreise aus London, daß man keine positiven Ergebnisse vor der Beendigung des Meinungsaustausches zwischen den verschiedenen Regierungen erhoffen dürfe und daß dieser Meinungsaustausch bis zum Vorabend der Konferenz, d.h. bis zum 15. Oktober ausgedehnt werde. Auch Henderson äußerte sich wenig optimistisch und betonte, daß die Lage seit der letzten Sitzung der Abrüstungskonferenz viel geprägt worden sei. Er hoffe aber dennoch, daß sich schließlich alle von der Möglichkeit der Abrüstungskonferenz überzeugen werden.

Eden fährt nach London.

Um Bericht zu erstatten.

Paris, 18. September. Wie in den späten Abendstunden von amtlicher französischer Seite mitgeteilt wird, wird sich Unterstaatssekretär Eden am Dienstag vormittag nach London begeben, um seiner Regierung über die Montagsbesprechungen Bericht zu erstatten. Unterstaatssekretär Eden wird voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag in Paris zurück sein. Wie ferner verlautet, werden die Besprechungen über die Abrüstungsfrage zwischen Paris und Rom auf diplomatischem Wege fortgesetzt.

Beck nach Paris.

Außenminister Beck begibt sich heute nach Paris. Nach zweitägigem Aufenthalt in Paris wird er nach Genf weiterreisen.

Paul-Boncour fährt gemeinsam mit Beck nach Genf.

In französischen politischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß Paul-Boncour am Donnerstagabend zusammen mit dem polnischen Außenminister Beck die Reise nach Genf antreten werde. Es versteht sich ferner, daß auch Daladier an den ersten Sitzungen des Völkerbundes teilnehmen wird, wo er persönlich das Wort ergreifen wird.

Botschaft Roosevelts an Macdonald.

London, 18. September. Der amerikanische Delegierte für die Abrüstungskonferenz, Norman Davis, besuchte heute vormittags den englischen Ministerpräsidenten Macdonald, dem er angeblich eine Botschaft Roosevelts übermittelte.

London, 18. September. Über den Inhalt der Unterredung zwischen Macdonald und dem Amerikaner Norman Davis ist bisher noch sehr wenig in die Öffentlichkeit gedrungen. Macdonald habe, so heißt es, jedoch gewisse Anregungen gemacht, die Norman Davis sofort nach Washington weitergegeben habe. Er habe ferner zu verstehen gegeben, daß England keinen Wert darauf legt, die französischen Vorschläge zur Untersuchung geheimer Rüstungen in Deutschland und zu einer strafferen Rüstungskontrolle zu ermutigen. Es sei vielmehr daran interessiert, daß Fortschritte gemacht werden, um zu einer Unterzeichnung der englischen Abrüstungsvorschläge zu gelangen.

Die Berliner „Welt am Abend“ verboten.

Berlin, 18. September. Die Berliner Zeitung „Welt am Abend“ ist mit sofortiger Wirkung verboten worden.

Ein judeo-deutscher Volksrat aller deutsch-bürgerlichen Parteien.

Reichenberg (Tschechoslowakei), 18. September. Die bevollmächtigten Vertreter aller deutschen bürgerlichen Parteien, die nationalsozialistisch eingeschlossen, genehmigten heute einstimmig das Statut des judeo-deutschen Volksrates. Auf Grund des Statuts werden nunmehr die politischen Parteien und die in allen Teilen des judeo-deutschen Sprachgebietes bestehenden Volksratsorganisationen ihre Vertreter für den Hauptausschuß nominiert machen, worauf am 5. Oktober der Volkszugsausschuß gewählt und der judeo-deutsche Volksrat konstituiert werden wird.

Jugoslawisch-bulgarische Annäherung?

Zusammenkunft von Königspaaren.

Belgrad, 18. September. Auf der Belgrader Eisenbahnstation fand eine Zusammenkunft des bulgarischen Königspaars, das sich auf der Heimreise aus England befindet, mit dem jugoslawischen Königspaare statt. Die Unterredung wird mit einer jugoslawisch-bulgarischen Annäherung im Zusammenhang gebracht.

Pension für die Familie des Kommunisten Hötz.

Reval, 18. September. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung der Familie des ertrunkenen Kommunisten Hötz eine Pension von 300 Rubel monatlich gewährt.

Lagesneigkeiten.

Reorganisierung der Schulinspektorate.

Statt 13 nur 6 Schulbezirke in der Lodzer Wojewodschaft.

Einer Verfügung des Warschauer Schulkuratoriums gemäß, werden mit dem 1. Oktober d. J. neue Verwaltungskreise des Schulwesens in der Lodzer Wojewodschaft geschaffen. Die bisherigen 13 Schulbezirke werden nunmehr in nur 6 zusammengefaßt, wodurch die bisherigen Schulbezirke von Brzeziny, Lenczyca, Turek, Kolo, Radomsko und Sieradz aufgehoben werden.

Ab 1. Oktober wird es folgende Schulbezirke geben:

Das erste Inspektorat umfaßt die Stadt Łódź; die Leitung hat Inspektor Stanisław Dobrowolski mit vier Vertretern und einem Instrukteur inne.

Der zweite Schulbezirk umfaßt die Kreise: Łódź, Brzeziny und Lenczyca; auch hier wird ein Inspektor mit 4 Vertretern und zwei Instrukteuren die Leitung innehaben. Hauptinspektor wird Henryk Ochendalski sein. Der Sitz des Inspektorats ist in Łódź.

Das dritte Inspektorat umfaßt die früheren Bezirke: Kalisch und Turek. Der Sitz ist in Kalisch; Inspektor Jan Borzencki wird das Inspektorat leiten.

Der vierte Bezirk wird seinen Sitz in Konin haben und die früheren Schulbezirke Konin und Kolo umfassen. An der Spitze dieses Bezirkes wird Inspektor Stanisław Mijas stehen.

Der fünfte Bezirk mit dem Sitz in Petrikau umfaßt die Schulbezirke Petrikau und Radomsko. Inspektor Henryk Biarkiewicz wird das Schulinspektorat leiten.

Der sechste Bezirk umfaßt den früheren Schulbezirk Wielun; der Sitz ist in Wielun. Als Leiter dieses Bezirks wird Inspektor Włodzimierz Bartos berufen.

Das siebente Inspektorat mit dem Sitz in Bobianice umfaßt die Kreise Łąk, Bodzanica-Wola und Sieradz. An der Spitze dieses Bezirkes wird Schulinspektorvertreter Kazimierz Uniejewski stehen. (a)

Machenschaften der Wicker-Unternehmer.

Bekanntlich hat der Verband der Kotonindustriellen vor einiger Zeit einen Beschuß dahin gesetzt, die Fabriken auf einige Zeit stillzulegen, um zu vermeiden, daß die Preise für ihre Erzeugnisse eine Senkung erleiden. Da jedoch der Anordnung, die Fabrikation auf mindestens 14 Tage einzustellen, etwa 35 Prozent der kleinen und mittleren Industriellen nicht nachkamen, hat der Verband nunmehr auf diese Industriellen dadurch einen Druck ausgeübt, daß er die Unternehmer zwang, Garantiewechsel auszustellen. Der Endtermin für die Stilllegung ist auf den 1. Dezember festgesetzt worden.

Durch diese Machenschaften der Unternehmer beunruhigt, haben sich die Arbeiter der bereits stillgelegten Fabriken an die Arbeitsinspektion gewandt und um Intervention gebeten. Es sollen energische Maßnahmen ergreifen werden, um die Industriellen zu zwingen, die Fabriken weiter im Betrieb zu halten, denn sonst verstärkt sich nur die Arbeitslosigkeit. (a)

Neue Postkarten für den Ortsverkehr.

Um den Ortspostverkehr zu heben, hat die Oberpostdirektion neue Postkarten in den Verkehr gebracht. Diese neuen Postkarten, die durch eine Marke von 10 Groschen für den Ortsverkehr freiemachen werden, sind aus den bisherigen Postkarten mit dem Motiv des Schloßplatzes in Warschau und der Sigismundäule hergestellt worden. Der

frühere Ausdruck von 20 Groschen ist mit dem Vermerk 10 Groschen überdruckt. Diese Postkarten gelangen ab 20. September zum Verkauf. (a)

Personalveränderung im Arbeitsgericht.

Der langjährige Vorsitzende des Lodzer Arbeitsgerichts, Richter Feliks Janiszewski, hat gestern in Tuszyn ein Notariat übernommen. Seine Funktionen im Arbeitsgericht werden vorerst vom Richter Antoni Frydecki ausgeübt. (p)

Vor der Neubesetzung der Schätzungscommissionen.

Mit dem 31. Dezember d. J. läuft die vierjährige Kadenz der Steuerabgabekommissionen für die Industriesteuer ab. Im Zusammenhang damit, teilt die Finanzkammer mit, daß Anträge über Kandidaten für diese Kommissionen bis zum 1. Oktober d. J. an den Präsidenten der Finanzkammer eingereicht werden müssen. (a)

Eröffnung einer neuen Chaussee.

Zwischen Łódź und Petrikau ist die Chaussee zwischen Kruszwica-Czarnocin-Bendków-Ujazd neu gepflastert und der Drosselstelle übergeben worden. Durch diesen neuen Weg ist der Weg nach Lubochnia, Woszow, Warszawa, um einige 10 Kilometer kürzer geworden. (a)

Registrierung des Jahrgangs 1915.

Am morgigen Mittwoch, den 20. September, um 8 Uhr früh, haben sich vor der Militärkommission in der Petrikau 165 diejenigen männlichen Angehörigen des Jahrgangs 1915 zu melden, die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben M, N, O, P, R, S beginnen, und diejenigen, die im Bereich des 11. Polizeikommissariats wohnen, deren Namen mit den Buchstaben R, S, Sz, T, U, V, W, Z beginnen.

Entlassung des Jahrganges 1910.

Vorgestern kehrten die in Łódź garnisonierenden Regimenter aus dem Sommerlager in Barczewo in unsere Stadt zurück. Es sind dies die Kaniower Schützenregimenter Nr. 28 und 31 sowie das 4. Regiment der schweren Artillerie und das 10. leichte Artillerieregiment. Unmittelbar nach der Rückkehr der Truppen in die Kaserne wurde zur Entlassung der Angehörigen des Jahrganges 1910 geschritten und sie soll bis Mittwoch, den 20. d. M. beendet sein. (p)

Schrecklicher Fund auf dem Eisenbahngleise.

In den gestrigen Morgenstunden stand ein Strohmarkt auf der Straße Łódź-Zgierz in der Nähe von Radogoszecz beim Abgehen des Gleises einen menschlichen Körper mit Händen und Beinstücken und einige Meter von der ersten Fundstelle entfernt den Kopf des Toten und noch einige Meter weiter die zerstückelten Beine.

Der Wärter alarmierte sofort die Kriminalpolizei. Wie die Untersuchung ergab, wurde der Tote von den Rädern eines Zuges vollkommen zerstört. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Angehörigen aus der Arbeiterschaft, da der Tote sehr ärmlich gekleidet ist. Man nimmt an, daß es sich um einen Selbstmord handelt, da der Körper des Toten so auf den Schienen lag, daß die Räder des Zuges von der einen Seite den Kopf vom Rumpfe trennten und auf der anderen Seite die Beine durchschnitten.

Die Leiche wurde ins städtische Leichenschauhaus gebracht. Da bei dem Toten keinerlei Dokumente vorgefunden wurden, ist seine Identität bisher noch nicht festgestellt worden. (a)

zwischen Feldern und Wiesen dahinging. Am Tage vorher hatte es leicht geschneit und dann gestoppt. Leontine und Florinde gingen vorsichtig und mit großen Regenschirmen bewaffnet.

"Nun können wir uns denken, daß wir im Engadin spazieren gehen!" sagte Florinde, während sie steinbüch und in die weiße Landschaft sah. "Weißt du noch, Leontine, wie wir in Pontresina wanderten und in St. Moritz? Wo die schöne Konditorei war und die Italiener spielten?"

"Ich weiß es wohl!" Leontine sah sich auch um. "Aber es ist besser, nicht an diese Dinge zu denken!"

"Weshalb nicht? Haben wir nicht viel Schönes gehabt? Alle Leute müssen in der Vergangenheit leben!"

Leontine erwiederte nichts. Erst nach einer Weile sprach sie wieder.

"Es soll einen Doktor Glauber in dieser Gegend geben. Er wohnt zwischen dem kleinen und dem großen Fritzenhagen, besitzt ein großes Haus und treibt wissenschaftliche Studien."

Florindes frisch gefärbtes Gesicht erblachte etwas.

"Glaubst du, daß er es ist? Max?"

"Ich weiß es nicht, Florinde. Elwers erwähnte diesen Doktor nur vorübergehend. Bei ihm ist dies Fräulein Bering, von dem Pastors sehr eingenommen sind. Sie scheint dort den Haushalt zu leiten. Ist eine geprüfte Lehrerin für Handarbeit und Turnen, hat aber keine Anstellung gefunden und muß warten. Da sie keine Eltern mehr hat und natürlich kein Geld, ist sie zu diesem Doktor gegangen, der auch entfernt mit ihr verwandt ist. Er soll sie nicht besonders freundlich behandeln, soll überhaupt kein angenehmer Mensch sein!"

Leontine sprach langsam und bedächtig, auch sah sie die Schwester nicht an, die schweigend neben ihr hing.

Gustav Kühn †.

Nachdem in den Spalten unserer Zeitung erst vorgestern das Hinscheiden des Lehrers Adolf Hoffmann bekannt wurde, hat der Tod schon wieder einen deutschen Volksbildner dahingerafft: ganz plötzlich ist gestern nachmittag der gewiß den weitesten Kreisen der Lodzer deutschen Bevölkerung bekannte ehemalige Leiter der Volksschule 112 in der Kiliński 152, Gustav Kühn, gestorben. Der Tod ereilte den geschätzten und hervorragenden Volksbildner in der Straßenbahn Nr. 4, als er eben im Begriffe war, zur Beerdigung seines Kollegen und Freundes Adolf Hoffmann zu gehen. Es sollte ihm nicht mehr vergönnt sein, seinem Freunde das letzte Geleit zu geben; noch ehe sich der Hügel über dem Grabe Adolf Hoffmanns erhob, hatte auch Gustav Kühns Herz aufgehört zu schlagen.

Mit Gustav Kühn verliert das deutsche Łódź nicht nur einen Lehrer schlechthin, sondern eine Persönlichkeit, deren Wirken tiefe Wurzeln geschlagen hat. Als ausgezeichneter Pädagoge hat er die besonders in der Vorkriegszeit wohl jedem Deutschen von Łódź bekannte "Kühnsche Schule", die die einzige 5klassige deutsche Volksschule in Łódź war, zu einer Bildungsstätte ausgebaut, die vielen heute schon reisen Männern zum Segen wurde. Gerade das lernbegierige Arbeiterkind, das nach Absolvierung der 3klassigen Vorkriegsschule sein Wissen noch erweitern wollte, fand in der vom Geiste Gustav Kühns erfüllten Schule wertvolle Fortbildung. Vor Übernahme dieser Schule war der Verstorbenen an den deutschen Kantonschulen in Czarny Las und Zubardz tätig.

Dass die Deutschen von Łódź über ein deutsches staatliches Volksschulwesen verfügen, ist zum großen Teil Gustav Kühns Verdienst. Er war es in erster Linie, der zusammen mit einigen anderen sich nach den Revolutionsjahren 1906-1907 mit Entschiedenheit für die deutsche staatliche Volksschule einsetzte und die Gründung derselben bei den damaligen russischen Behörden auch durchsetzte. Die in die Vorkriegszeit fallende Entstehung der Lehrersektion beim Deutschen Schul- und Bildungsverein, deren Mitbegründer er ist, war ebenfalls in bedeutendem Maße sein Werk.

Wenn Gustav Kühn in der deutschen Volksbewegung unserer Stadt zwar nicht das große Wort sprach, so war seine Tätigkeit dennoch jederzeit auf die Festigung des Volksbewußtseins bei der ihm anvertrauten deutschen Jugend gerichtet. Viele Männer, die heute in der deutschen Volksbewegung unserer Stadt führend sind, sind seine Schüler gewesen und gedenken zusammen mit allen deren Geist durch Gustav Kühns Wirken bestreutet wurde in Dankbarkeit und Ehrfurcht des toten Volksbildners. Der Verlust eines Mannes, wie Gustav Kühn wird gerade in der heutigen Zeit größter deutscher Schulnot doppelt schmerzlich empfunden werden. Als Emerit hatte er auf das Geschehen im deutschen Schulwesen keinen Einfluß mehr, aber zweifellos bereitete die Vorkommnisse der letzten Jahre auf dem Gebiete des deutschen Schulwesens ihm, der ein Leben lang der deutschen Schule gedient hat, noch manchen Schmerz.

Ehre seinem Andenken!

Ein Schüler von der Zufuhrbahn gefallen.

Der Schüler Benon Hendzelman hängte sich an einen Beiwagen der Aleksandrów Zufuhrbahn an. Während der Fahrt hat der Knabe seinen Kopf zu weit nach rechts vorgesetzte, weshalb er an eine Telegraphenstange anschlug und vom Wagen fiel. Er erlitt hierbei eine schwere Gehirnerschütterung. In bedenklichem Zustande wurde der Knabe in ein Krankenhaus gebracht.



Roman von Charlotte Niese.

Copyright by Martin Feuchtwaenger, Halle a. d. S.

[2] Als sie das im Dunkel liegende Haus betraten, erschreckten sie, weil eine Lampe in einem der Zimmer brannte. Eine schlanke Dame kam ihnen entgegen.

"Verzeihen Sie, daß ich unangemeldet komme. Ich bin Frau von Lörrach und möchte mich erkundigen, wie Sie sich einrichten wollen. Meine Kathrine wird Ihnen zur Hand gehen, Feuerung ist angefahren. Haben Sie noch keinen Blick in den Keller getan?"

Frau von Lörrach sprach etwas gemessen. Sie hatte ein helles Gesicht, ernste dunkle Augen und einen leisen Zug von Schmerz um den Mund. Danfesworte lehnte sie kurz ab und ging sehr bald.

Aber Kathrine blieb. Eine ältere, verschroetige Person, die auspauste und einräumte, ohne viel Worte zu machen. Die Fräuleins Baumann sagten jetzt nicht mehr viel. Sie ließen geschehen, was Kathrine anordnete, und sahen sich nur manchmal verwundert an. Sie waren nicht mehr gewohnt, daß andere Leute sich um sie kümmerten.

Aber es war kein unangenehmes Gefühl.

Nach einer Woche machten sie einen feierlichen Antrittsbesuch auf dem Lörrachhof. Der lag etwa eine halbe Wegstunde von Fritzenhagen entfernt, und der Weg dorthin führte über eine Landstraße, die in der Nähe von Fritzenhagen mit hohen Hecken eingeschlossen war, während sie später

Bis nach einer Wegbiegung eine Baumreihe kam, die auf einen Hof zuführte.

"Wir wollen über diesen Glauber nicht mehr sprechen, Leontine!"

"Sehr richtig!" erwiderte die Schwester.

Der Lörrachhof war weder besonders hübsch, noch sehr gepflegt. Das Wohnhaus war massiv gebaut, mit einem Stock und einigen Mansarden im zweiten. Zu beiden Seiten des Wohnhauses lagen die Wirtschaftsgebäude, hinter dem einen glänzte ein kleiner Teich, auf dem eine leichte Eisdecke lag.

Still lag der Hof, nur der Hund an der Kette schlug an, und tanzte zornig auf und nieder.

In der Haustür erschien ein älteres Mädchen, die auf die Damen zuging und sie freundlich ins Haus nötigte.

Wald sahen die Damen im warmen Zimmer, und Frau von Lörrach erschien in schneeweisser Küchenschürze, war in ihrer stillen Art freundlich und lud gleich die Damen zum Essen ein. Denn es war noch Vormittag, und von irgendwoher kam ein angenehmer Bratenduft. Beide Damen lehnten dankend ab. In ihrer Kochküche brodelte die Grütze; sie wollten nur einen Besuch machen und sich befreien.

Aber dann blieben sie doch, waren bescheiden vom Hasenbraten und freuten sich an dem herrschaftlichen Anstrich, den das Zimmer, trotz großer Einfachheit, doch hatte. Altes Silbergerät stand auf dem Büffett, an den Wänden hingen einige Lörrachs, im Nachelosen knisterte es behaglich.

"Sie haben es gut, gnädige Frau!" lagte Florinde. Da war gegeessen und das Haussmädchen brachte den kochenden Kessel und die Kaffeekanne, damit Frau von Lörrach den Kaffee bereiten konnte.

Schwere Unglücksfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von A. Meister in Ruda-Pabianicka ereignete sich in den gestrigen Morgenstunden ein furchtbare Unglücksfall. Der dort beschäftigte Arbeiter Bolesław Mlynarczyk aus Ruda, Legionow 23 wohnhaft, geriet mit dem rechten Arm in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm der Arm bis zum Ellenbogen vollständig zerquetscht wurde. Der Verunglückte wurde sofort ins Kreiskrankenhaus überführt.

Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich beim Bau in der Julianowskastraße. Dort brach das Baugerüst zusammen, wobei die Arbeiter Franciszek Polasinski, Sierakowskiego Nr. 34 wohnhaft, und Jan Golaj, Wipolnastraße 21 wohnhaft, aus der Höhe des 2. Stockwerkes abstürzten. Beide erlitten doppelte Beinbrüche und andere schwere Verletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihnen Hilfe und überführte sie ins Krankenhaus. (a)

Schweres Verkehrsunfall auf der Tuszynner Chaussee.

Einem 12jährigen Mädchen ein Bein abgeschnitten.

Auf der Tuszynner Chaussee ereignete sich gestern zwischen Rzgów und Modlica ein folgenschweres Verkehrsunfall. Auf der Chaussee fuhr nämlich der Landmann Andrzej Pocies mit seiner 12jährigen Tochter auf einem Wagen, der mit 1 Pferd bespannt war. Als gerade die Zufahrtsbahn von Tuszyn kommend hinter dem Wagen fuhr, kam von der entgegengesetzten Seite ein Autobus. Durch die fortwährenden Signale des Autos scheu geworden, warf das Pferd plötzlich den Wagen um, sodass die Insassen auf die Schienen der elektrischen Zufahrtsbahn geschleudert wurden. Das Mädchen fiel so unglücklich, dass die Räder der Zufahrtsbahn über es hinweggingen und ein Bein vom Kumpf trennten. Andrzej Pocies hat glücklicherweise nur leichte Verletzungen erlitten. Das schwer verletzte Mädchen wurde von einem Rettungswagen nach Lódź ins Anne-Marienkrankenhaus gebracht. Die Polizei hat eine Untersuchung des Vorfalls eingeleitet. (a)

13 mal verheiratet.

Der Polizei gingen in den letzten Monaten wiederholt Meldungen über Heiratschwundeleien zu, deren sich stets ein Mann mit demselben Aussehen schuldig gemacht hatte.

Wie festgestellt werden konnte, hat der Mann, der stets unter dem Namen Gordon auftaute, bisher 13 Ehen geschlossen. Er hatte immer nach der Trauung die Mitgift einkassiert und dann schneunig seinen Wohnort gewechselt, indem er bald in Łomża, dann wieder in Łowicz, Lublin, Bielsk Podlaski, Lódź und kleinere Niederlassungen der Provinz auftaute.

Unter den "Verheirateten" befinden sich sowohl Jüdinnen als auch Christinnen, und obwohl die Schließung von 13 Ehen in einer verhältnismäßig kurzen Zeit für europäische Verhältnisse doch ungewöhnlich ist, taucht der begründete Gedanke auf, dass die Zahl der Ehen Gordons doch noch größer sein dürfte. — Der Heiratschwundler wird steckbrieflich verfolgt. (p)

Dreister Einbruch in ein Fabrikslager.

In der vergangenen Nacht haben bisher nicht ermittelte Täter einen Einbruch bei der Firma Freidenberg in der Kilińskiego 210 verübt, wobei den Dieben jedoch nur zwei Stücke Wollstoff in die Hände fielen. Die Einbrecher hatten in die Wand des Lagers ein großes Loch gebrochen, sind dann ins Lager eingedrungen, schafften 32 Stück verschiedener Waren auf den Hof. Während der Arbeit müssen

die Einbrecher jedoch gestört worden sein, da sie nur zwei Stück im Werte von 800 Złoty mitnahmen. Die Polizei hat in den Morgenstunden sofort eine Untersuchung eingeleitet und verschiedene verdächtige Personen aus Verdachtskreisen festgenommen. Die eigentlichen Diebe erfreuen sich jedoch noch der Freiheit. (a)

Einbruch in ein Krankenlazarett.

Im Vergleichspunkt der Loder Krankenlazarett, Sikorskastraße 9, wurde in der vergangenen Nacht von bisher unermittelten Dieben ein Einbruch verübt, wobei den Einbrechern verschiedene Sachen im Werte von 530 Złoty in die Hände fielen. (a)

Neue Silbermünzen ausgegraben.

Der Arbeiter Simon Wysocki war in Kalisz im Hause des Michał Zaborowski beschäftigt. Beim Aufräumen des Erdbodens stieß er auf eine Blechbüchse, in der sich 30 Stück neuer Silbermünzen zu 10 Złoty befanden. Die Büchse war jedoch stark angerostet. (a)

Mit siedendem Wasser verbrüht.

In ihrer Wohnung, Miodowastraße 43, hat sich die 52jährige Anna Ołoszczak beim unvorsichtigen Umgehen mit einem Kessel siedenden Wassers so schwere Wunden zugezogen, dass sie von einem Arzt ins städtische Krankenhaus gebracht werden musste. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Grodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czyszczyk, Kościuszki 53.

Aus dem Gerichtsaal.

Der erste Prozeß nach dem neuen Strafgesetzbuch.

Am 17. Februar erhielt die Kriminalpolizei von dem Großhändler Abram Israelsman die Meldung, dass der Inhaber des Geschäftes an der Ogrodowastraße 3, Moszec Elstein, ... geworden sei, nachdem er sämtliche Waren aus seinem Geschäft versteckt oder fiktiv an andere Personen übergeschrieben hatte. Es stellte sich tatsächlich heraus, dass Elstein bereits am 11. Februar 140 Stück Stoff aus dem Geschäft weggefahren hatte, die auf dem Namen einer gewissen Chaja Winter, bei der Firma "Warrant" hinterlegt wurden. Ferner hat Elstein am selben Tage weitere neun Ballen verschiedener Stoffe auf denselben Namen durch Józef Leiser Silberberg auf die Chaja Winter sowie andere 12 Ballen durch die Geschwister Ester und Ajisz Feierstein auf denselben Chaja Winter übergeschrieben. Diese Manipulationen wurden von verschiedenen Personen ausgeführt, damit Elstein nicht in den Verdacht kommen könnte, selbst den Betrag vollständig zu haben.

Im Laufe der Untersuchungen wurde ferner festgestellt, dass Elstein zwei Jahre das Geschäft gewissenhaft geführt habe, dann hat er aber Wechsel für Waren auf die Summe von über 15 000 Złoty ausgestellt und die Waren verschoben.

Moisach Elstein hielt sich ohne polizeiliche Anmeldung auf, doch wurde er auch verhaftet. Auch die am Schwund beteiligten Silberberg, Chaja David Winter und die Geschwister Feierstein wurden verhaftet.

Gestern hatten sie sich wegen Betruges und Beihilfe vor dem Loder Bezirksgericht zu verantworten, woher zum erstenmal die neue Prozeßordnung für derartige Fälle in Anwendung kam. Die Mitangeklagten leugneten, lediglich Elstein gibt zu, schuldig zu sein. Moisach Elstein wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 200 Złoty Geldstrafe, Silberberg, Ester Feierstein und Ajisz Feierstein zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, während Winter freigesprochen wurde. (a)

LUTZ

Roman von Charlotte Niese.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

"Ich habe es wohl gut!" erwiderte die Angeredete, obgleich —, sie hielt inne, als hätte sie schon zuviel gesagt.

"Wo ist Ihr Herr Sohn?" fragte Leontine.

Ein Schatten ging über das Gesicht Frau von Lütz. "Ich weiß es nicht, zuletzt schrieb er mir aus Berlin. Er wollte dort noch einige Kollegs hören!"

"Und hier könnte er es so gut haben!"

"Guten Tag, meine Damen!" sagte eine Stimme, und Frau von Lütz rührte auf.

"Lutz!" Ihr blasses Gesicht war rot geworden und ihre Augen glänzten. "Lutz" wiederholte sie noch einmal, und der junge Herr, der ihr die Hand küßte, lächelte etwas spöttisch.

"Jawohl, liebe Mama, es ist der Lutz in Wirklichkeit, der sich einstellt. Sehr nett, dass du dir Besuch eingeladen hast. Bitte,stell mich vor!"

"Es sind die Fräuleins Baumann, die in meinem kleinen Hause wohnen! Ich habe dir doch von dem Haus geschrieben!"

"Hast du?" Lutz' Stimme klang gleichgültig. "Hoffentlich gefällt es den Damen!"

Die zwei Fräuleins erhoben sich. Sie dankten für erweisene Gastfreundschaft und wollten nicht länger stören.

Frau von Lütz hielt sie nicht mehr, vergaß auch, dass sie versprochen hatte, sie nach Hause fahren zu lassen. Es war noch hell; es schadete nichts, den Weg noch einmal zu machen.

Als die Schwestern den Hof verließen, sagten beide eine Zeitslang nichts. Dann blieb Leontine stehen, wie sie immer tat, wenn etwas Besonderes sie beschäftigte.

"Da lag bei dem jungen Manne etwas in der Luft", sagte sie.

"Er sieht gut aus!" murmelte Florinde.

"Das tut er auch. Aber, er bringt keine gute Nachricht mit!"

"Hoffentlich irrst du dich!" entgegnete Florinde. "Die Frau ist sehr zurückhaltend, aber sie scheint sehr nett zu sein!"

Lutz Lütz brachte wirklich eine Nachricht mit, die seine Mutter fast erstarren ließ.

"Ich habe mich nämlich verheiratet, liebe Mama!" sagte er, nachdem er verschiedene Tassen Kaffee und einige Glas Wein zu sich genommen hatte. "Du wirst wohl nicht sehr entzückt sein, liebe Mama, aber du weißt, dass ich mündig bin und mein eigener Herr."

Er schwieg, sah seine Mutter an, als erwarte er von ihr eine Neuüberzeugung. Sie sagte nichts.

Agathe Lütz war eine stilte Frau geworden. Mit ihrem Manne, der wie sein Sohn Lutz von Lütz hieß, hatte sie nicht sehr glücklich gelebt. Sie wußte, dass er sie betrog, und dass er mehr Geld verbrauchte, als er hatte. Als er auf der Jagd verunglückte, konnte sie ihm nicht nachtrauern. Dazu hatte sie auch zuviel zu tun. Der Hof war verschuldet und schlecht bewirtschaftet, wäre nicht ein Bester von ihr gekommen, der ihr seinen Beistand ließ, sie hätte niemals den Besitz halten können.

Es hatte scharfer Arbeit und großer Anstrengungen bedurft, um den Hof einigermaßen frei zu machen. Dazu war ihr Sohn Lutz kein sehr angenehmes Kind gewesen. Eigensinnig und ungezogen, hatte er nicht verstanden, sich die Liebe seiner Mutter zu gewinnen. Sie war kühl gegen ihn, er war es gegen sie. Früh kam er in eine Knabepension, wo er einigermaßen zurechgeschlagen wurde, aber auf dem Hofe war er nicht beliebt. Die Leute freuten sich, wenn er nicht zu oft erschien. Er behauptete, dass die Landwirtschaft ihn langweile. Er reiste lieber in den Städten umher und erlebte Abenteuer, wie er sagte. Dabei hatte er in der letzten Zeit recht viel Geld gebraucht, mehr, als er durfte. Und nun war er verheiratet.

Lutz stand vor seiner Mutter und spielte mit seinem Wapperring. Gerade wie sein Vater tat, wenn er eine unangenehme Nachricht überbrachte.

"Ja, liebe Mama, diese große Eile mit der Heirat tut mir selbst leid. Aber die Wenninger drängten mit der Hochzeit. Sie dachten wohl, ich würde ihnen noch davon laufen. Sie heißt Hilde Wenninger und ist ein hübsches Mädchen. Ich habe bei der Familie in Berlin gewohnt. Sie vermieteten Zimmer und behandelten ihre Herren sehr ordentlich. Mutter Wenninger ist etwas gewöhnlich, ich gebe das zu, aber man heiratet bekanntlich nicht seine Schwiegermutter, sondern die Tochter. Es ist wohl etwas schnell gegangen, aber weshalb soll man so lange verlobt sein? Sie ist wirklich ein hübsches Mädchen."

"Du willst dann hier wohnen?" fragte Frau von Lütz.

"Das muss ich wohl. Die Bank hat mir mitgeteilt, dass mein Guthaben bei ihr nicht mehr besteht. Vielleicht greift du mir unter die Arme, damit wir noch etwas reisen können. Hilde will gern nach Italien und ich selbst möchte auch dorthin."

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftliches.

Die Lotterielosselektur J. Brajczta (Petrikauer 14) hat ihren glücklichen Gewinnern bereits 10 000 Złoty ausbezahlt, die am 9. Ziehungstage der 5. Klasse auf Nr. 75173 fielen. Das Geld entfiel auf drei glückliche Spieler.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Jünglingsverein der St. Johanniskirche. Unser wird geschrieben: Für Sonntag, den 10. Oktober, bereitet der Jünglingsverein ein großes Vereinsfest, verbunden mit einer Rekrutenehrengabe, vor. Die Vereinsverwaltung hat mit dem Festausschuss ein schönes Programm ausgearbeitet. Jeder Freund und Gönner des Jünglingsvereins sowie auch die diesjährigen Gemeindeträger können sich diesen Tag für das projektierte Fest reservieren.

Aus dem Reiche.

Ruda-Pabianicka. Blutig verlaufenen Vergnügen. Am Sonntag nachmittag stand in Ruda-Pabianicka in der Wohnung des Stanisław Reschke (Zagłoba 12) ein Trinkgelage statt, an dem mehrere Gäste aus Lódź und Ruda-Pabianicka teilnahmen. Es kam zu einer Auseinandersetzung und dann zu einer Schlägerei. Letzten Endes musste Reschke und dessen Frau nach Lódź in das Bezirkskrankenhaus überführt werden. (p)

Zduńska-Wola. Schrecklicher Tod eines Kindes. Das 2jährige Töchterchen Marysia des am Neuen Ring 3 wohnhaften Böttchers Bolesław Zanger wollte sich in seinem Wagen aufrichten, blieb aber dabei mit dem Modaillon, das an seinem Hals befestigt war, an einem Haken hängen, so dass es erstickte, ehe Hilfe herbeikam. (p)

Auf einem Vergnügen erstickt. Am Sonntag wurde der 26jährige Henryk Joneczyk während eines Vergnügens auf dem Gute Janiszewice, das die Samariterinnen für Gaschutz veranstalteten, von einigen Männern so mit Messern bearbeitet, dass er an den Folgen der Verwundungen starb. Auch der Besitzer des Gutes, Tadeusz Bochenksi, wurde verwundet und musste in das Krankenhaus gebracht werden. Einige der Kowdies sind verhaftet worden, während noch einige andere von der Polizei gesucht werden. (p)

Tomaschow. Wieder Autobusverkehr Tomaszow — Petrikau — Warschau. Ab 20. d. Mts. wird der Autobusverkehr zwischen Petrikau, Tomaszow und Warschau mit Beibehaltung der Verbindungen zwischen sämtlichen Ortschaften auf dieser Strecke wieder eröffnet. (p)

Der beste Freund zu jeder Zeit ist ein gutes Buch!

Reiche Auswahl in Büchern guter Schriftsteller.

Volkspresse
Lódź, Petrikauer 109

Sport-Turnen-Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

LKS. verliert gegen Wisla 1:0.

Die vorigestrigen Ligaspiele standen im Zeichen der Favo-ritenmannschaften. Wisla besiegt im knappen Verhältnis LKS. Für die Krakauer Elf bedeutet dieser Sieg jedoch eine große Stärkung ihrer Spitzensposition. Wisla hat in den Endspielen noch kein einziges Spiel verloren und hat somit große Chancen, den Meistertitel zu erringen.

An zweiter Stelle hält sich tapferie Lemberger Pogon, die auch gestern wieder die Warschauer Legja in die Schranken verwies. Legja, wie vorauszusehen, hat auch dieses Spiel, das fünfte hintereinander, verloren und marschiert trostlos am Ende der Tabelle einher. Durch die gestrigen Spiele sind eigentlich in der ersten Gruppe keinerlei Positionsänderungen in der Tabelle verursacht worden.

In der zweiten Gruppe hält der Siegeszug der Mannschaft des 22. Inf.-Regt. weiterhin an. Ein weiterer Sieg über Podgorze brachte ihr wertvolle Punkte ein, so daß ihre Spitzensposition gesichert dasteht. An zweiter Stelle stehen wir Warszawianka, die ihre beiden Spiele gegen Garbarnia am Sonnabend und Sonntag einwandfrei gewann. Die vier errungenen Punkte sichern ihr den Verbleib in der Landesliga.

Die Posener Warka hatte wieder einmal einen Un- glückstag. Unverhofft mußte sie eine Niederlage von der Lemberger Czarni hinnehmen, sogar auf eigenem Boden. Die Lemberger konnten dadurch ihre Position etwas verbessern und nehmen vorderhand die 4. Stelle ein.

Der Stand der Ligaspiele.

Gruppe I.			
	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Wisla	5	9	9:4
2. Pogon	6	8	17:12
3. Ruch	5	6	15:12
4. L.K.S.	4	3	6:8
5. Cracovia	3	2	8:8
6. Legja	5	—	7:18

Gruppe II.			
	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. 22 Reg.	4	8	11:5
2. Warszawianka	5	7	13:9
3. Warta	5	5	8:6
4. Czarni	5	4	9:10
5. Garbarnia	6	3	12:15
6. Podgorze	5	3	4:12

Wisla — LKS 1:0 (1:0).

Krakau. LKS eröffnet den Kampf und schafft sofort interessante Momente. Die beiderseitigen Angriffe enden jedoch bei den Tormännern. Wisla schüttelt allmählich den Ansturm der Lodzer ab und übernimmt ihrerseits die Initiative. Wislas Sturm kommt wiederholt zum

Schuß. In der 11. Minute geht eine Bombe Obduwiczs dicht am Pfosten vorbei. Ein schöner Angriff der LKS geht aus. Ein Gegenangriff der Wisla in der 18. Minute bringt ihnen das einzige Tor des Tages durch Artur ein.

Wislas Sturm ist weiterhin in Aktion. Es wird sehr viel geschossen, doch ohne Erfolg. Auch die Gegenangriffe landen ins Leere.

Nach Seitenwechsel verliert das Spiel an Spannung. Das Tempo läßt nach. Obwohl Wisla in diesem Zeitabschnitt überlegen ist, kann sie diese jedoch nicht ausnutzen. Zeitweise übernehmen die Lodzer das Kommando, aber auch hier will es nicht klappen. Ein schöner Schuß von Krol in die äußerste Ecke wird vom Tormann gehalten. Die letzten Minuten gehören der Wisla, doch LKS's Verteidigung ist auf der Höhe und weist alle Versuche ab.

Pogon — Legja 3:1 (3:0).

Lemberg. Legja tritt ohne Martyna an, Pogon im vollen Bestande. In der ersten Halbzeit ist Pogon überlegen und erzielt in der 15., 37. und 41. Minute drei Tore. Das Spiel wird zeitweise brutal geführt. Nach Seitenwechsel ein offenes Spiel. Legja versucht auszulaufen, doch mehr als den Ehrentreffer können sie nicht erreichen. Schiedsrichter Schneider.

Warszawianka — Garbarnia 5:3.

Warschau. Beide Mannschaften liefern ein schönes Spiel. Ganz besonders Warszawianka, die planmäßig und produktiv arbeitet. Ihr Sieg über die Krakauer war wohl verdient. Tore für die Warschauer erzielten Kek (2), Materkiewicz, Piliszka und Korngold; für Garbarnia Smoczek (2) und Skora. Schiedsrichter Wadziszewski.

Warszawianka — Garbarnia 2:1

Auch das zweite Spiel endete mit einer Niederlage der Garbarnia, obwohl sie am zweiten Tage bedeutend besser spielte. Die erste Halbzeit verläuft torlos. Erst in der zweiten Halbzeit kann Warszawianka in Führung gehen und behält auch bis zum Schluss den knappen Vorsprung. In den letzten Minuten stößt Smoczek mit Freisteller schwer zusammen, daß Freist sich ein Bein brach.

Czarni — Warta 1:0.

Posen. Die Posener spielten sehr schwach. Ganz besonders ihr Angriff konnte sich zu keiner produktiven Arbeit aufraffen. Sogar ein Elfmeter wurde verschossen. Das einzige Tor des Tages erzielt Czarni in der 25. Minute der ersten Spielhälfte.

Erkenntnis kommt, daß er einem leeren Begriff gelebt hat: der Firma, kann man sich keinen besseren Darsteller denken. Zu dem vortrefflichen Zusammenspiel der beiden Hauptdarsteller passte Maria Domrowska mit dem ihr eigenen Charme der komischen Alten ausgezeichnet. Vergessen darf man auch Zygmunt Chmielewski nicht, der als alter griesgrämiger Buchhalter eine sehr urtümliche Gestalt schuf.

Marian Hemar, der Autor der "Firma", als Textdichter zu Revuen kein Unbekannter mehr, stellt sich diesmal als Lustspielschreiber vor. Nun, kein unglückliches Debüt. Es gibt sicher viele junge polnische Lustspieldichter, die mit Vergnügen für das Stück zeichnen wollten. Die Handlung setzt sich etwas stockend in Fluss, der zweite Akt bringt eine glänzende Milieuzeichnung und viel Humor, der dritte wird wieder banaler. Sehr gut ist die Gestalt des Großraummanns Brandt (Jaracz) wiedergegeben. Aber sehr wenig wahr. Solche Millionäre gab es vielleicht einmal, vielleicht, man kann es nicht mit Bestimmtheit sagen. Mit Bestimmtheit kann man nur sagen, daß es sie nicht mehr gibt. Und darum reicht die ganze Geschichte trotz ihrer Neuheit so ziemlich alt. Das ist ein Vorwurf, den Hemar noch oft hören müssen. Nicht, daß ich die Sparsamkeit und Besthermanie Brandts anzweifeln wollte, aber sein rauher Snobismus ist bei einem Mann, der Riesengeschäfte macht, in dieser Gestalt nicht gut denkbar. In Klammern: Die Warschauer Schriftsteller halten die Lodzer Fabrikanten für Teufelstiere. Wenn sie einen Menschen in einem Verzweiflungszustand zeigen wollen, dann nennen sie ihn einen Lodzer Fabrikanten. Möglich. Wir kennen sie aber auch von einer anderen Seite.

Die Aufführung stand auf der neuen städtischen Bühne im Scalatheater statt. Es gibt Geschmack und Geschmäcker; ich jedenfalls fühlte mich im früheren Münzentempel bedeutend wohler.

Konrad Pilat.

22. Inf.-Regt. — Podgorze 3:0.

Siedlce. Die Militärmannschaft war während des ganzen Spiels tonangebend und holte sich einen weiteren Sieg. Alle drei Tore schoß der Rechtsaußen Swientoslawski.

Ligaauftiegsspiele.

Vorgestern wurden folgende Resultate erzielt:

Polonia (Warshaw) — Polonia (Przemysl) 5:3

WKS. (Wilno) — Naprzod (Lipino) 1:0

Lodzer Pokalspiele.

SAS. — Wima 3:2 (1:0).

Das erste Treffen um den Pokal des Lodzer Fußballverbandes gelangte vorgestern auf dem Wima-Platz zum Ausstrag. Allgemein erwartete man einen leichten Sieg der Strzelcy, doch Wima setzte dem Lodzer Vizemeister hartnäckigen Widerstand entgegen. Trotzdem SAS. in der ersten Spielhälfte mit Wind im Rücken spielte, vermochten sie nur ein Tor zu erzielen und zwar durch Elfmeter, den Kudelski unhaltbar und scharf einschoß. Nach Seitenwechsel erzielte Wima bereits in der ersten Minute durch Strzelczyk den Ausgleich. Das Spiel stand jetzt ab. SAS. erzielte noch zwei Treffer durch Kudelski und Antczak, dem Wima nur noch eins gegenübersehen kann. Mit 3:2 für SAS. pfiff Schiedsrichter Otto, der ein unsichtiger Spielleiter war, das uninteressante Spiel ab.

Kolodziejczyk siegt im Rapid-Rennen.

Vorgestern fand auf der Warshawer Chaussee mit Start und Ziel ein Radrennen des Rapid-Vereins über 100 Kilometer statt. Von den 26 Teilnehmern beendeten das Rennen 17. Als erster erreichte das Ziel Kolodziejczyk (Ressource) in 3:40:08 vor Kłowronski (Posen), Pietraszewski (Ressource), Leskiewicz (Bieg) und Wojsik (Rapid). Die Plazierten erhielten neben Erinnerungsjetons noch Sachpreise der Fahrradsfirma Taler.

Ungarn — Polen 47,5:34:5.

Das vorgestern in Katowitz stattgefundenen leichtathletischen Ländertreffen endete mit einem Sieg der Ungarn. Die Polen waren im allgemeinen nicht schlechter als die Gäste, doch ließ die Kampfestatistik viel zu mangelhaft übrig.

Frl. Walasiewicz stellt neue Weltrekorde auf.

Vorgestern fand in Posen ein leichtathletisches Meeting unter Teilnahme der Weltrekordlerinnen Walasiewicz und Weiß statt. Als Hauptnummer galt das Revanchentreffen zwischen Walasiewicz und der Tschechin Koubkowa, die es fertigbrachte, j. St. der Walasiewicz eine Niederlage beizubringen. Frl. Walasiewicz bewies diesmal, daß jene Rivalin zu fürchten hat und konnte nicht nur alle Konkurrenzen gewinnen, sondern stellte sogar zwei neue Weltrekorde und einen neuen polnischen Rekord auf. Sie benötigte für die 60 Meter 7,4 Sek., für die 100 Meter 11,8 Sek. und für die 800 Meter 2:18,4 Sek. Die ersten zwei Seiten sind Weltrekorde, die dritte ein neuer polnischer Rekord.

Dagegen hatte Frl. Weiß weniger Erfolge. Ihre Versuche, den innehabenden Weltrekord zu überbieten, mißlang. Sie erzielte im Speerwerfen nur 38,09 Meter.

WKS. Sieger des Burza-Pokals.

Der Sportverein "Burza" zu Babianice stiftete für ein Fußballturnier einen Pokal. Vorgestern fand das Finalspiel zwischen WKS. und Widzew statt. Nach hartem Kampfe siegte WKS. und holte sich so die Siegeswrophäe.

Straßenlauf des "Kurjer Poznański".

Vorgestern fand in Posen der alljährliche Wettkampf des "Kurjer Poznański" über 4,5 Kilometer statt. Sieger wurde Hartlik (Königshütte) in 14:55 vor Nowak (Sosnowiec-Posen).

Mag Stolarow und Jendrzejowska Tennismeister von Lodz.

Im Tennisturnier, das anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Lodzer Lawn-Tennis-Clubs veranstaltet wurde, siegte im Herreneinzel im Schlafcampf Mag Stolarow über Förster und bei den Damen Jendrzejowska über Pozowska. Im gemischten Doppel siegte das Paar Jendrzejowska-J. Stolarow über Pozowska-Poplawska und im Herrendoppel J. Stolarow-Poplawska über Förster-Bratka.

Zagorcki — Meistersfahrer der Arbeiterradler.

Vorgestern kam bei Warschau die diesjährige Polenmeisterschaft der Arbeiterradsahrer zum Ausstrag. Als Sieger aus diesem 100-Kilometer-Rennen ging Zagorcki (Tur) in 3:29:5 hervor.

Fußball: Tschechoslowakei — Österreich 3:3.

Das Ländertreffen obiger Staaten, welches vorgestern in Prag zum Ausstrag gelangte, endete überraschenderweise mit einem ehrenvollen Remis für die tschechische Auswahl.

27. Polnische Staatslotterie. 5. Klassie. — 10. Ziehungstag. (Ohne Gewähr.)

Erste Ziehung:

Zl. 10.000 — 13142 57144.
 Zl. 5000 — 92704 117758 125222.
 Zl. 2000 — 4963 22351 43410 60748
 73613 80242 85705 102760 108046 107593
 113662 132566 132732 136800 149789.
 Zl. 1.000 — 2100 25452 38519 51363
 53715 54327 61077 61201 62179 62748
 67284 68395 68803 72508 74142 76072
 78758 79289 83695 84953 85041 87333
 89973 91494 95819 112239 113561 121844
 131525 132124 132320 132052 136476
 138512 139846 150301 153085.

250 zl.

14 36 154 223 58 83 95 432 505 16 37 852
 922 41 1012 126 223 358 64 400 14 56 81 92
 582 905 2132 244 94 338 78 88 468 89 598 819
 63 3092 123 29 326 411 647 88 74 937 62 4046
 53 58 110 272 88 439 635 65 717 59 83 876 5031
 74 132 61 219 579 415 24 61 537 45 74 921 6113
 39 42 270 499 554 750 97 964 87 96 7029 38 58
 116 207 301 14 490 537 706 37 923 30 70 807
 35 67 122 232 55 63 405 11 56 665 70 96 732
 9117 41 209 64 349 406 718 809 948
 10443 605 52 723 836 45 80 919 68 11129 98 229
 09 98 300 16 35 576 656 90 733 46 75 97 831 77
 12028 72 91 346 577 841 908 13220 580 625 52
 743 61 809 98 926 14299 427 750 15003 102 210
 452 549 648 51 730 87 16051 67 95 252 318 62
 613 50 861 17111 80 244 79 400 644 18053 96
 100 378 583 676 830 21 905 81 85 19066 156 275
 306 39 581 63 60 716 932 20053 69 229 364
 410 581 634 855 913 21119 200 59 60 64 300 514
 22012 282 85 98 353 79 98 430 556 609 729 699
 23129 46 55 61 67 74 89 368 499 575 603 44 49
 74 916 46 24203 9 89 90 618 742 49 876 25201
 61 354 505 16 682 724 32 42 49 830 915 26216
 54 476 96 818 27032 93 195 541 90 636 64 842
 910 18 61 28126 209 93 444 888 93 948 58 67
 29065 78 319 67 482 512 601 815 52 30203 343
 424 568 92 95 776 819 78 900 31101 242 301 409
 527 86 91 829 900 39 32069 107 432 52 81 558
 642 714 86 906 21 33211 63 337 47 453 508 639
 881 932 34002 129 31 79 295 347 65 419 60 517
 44 758 35031 142 65 229 82 422 46 560 600 74
 898 99 952
 36000 326 510 53 626 733 852 37018 65 164
 229 50 383 481 566 81 696 736 62 862 917
 38052 78 462 72 626 62 96 772 78 39307 75 456
 745 917 40192 252 89 95 96 398 415 749 960
 41050 54 63 148 487 517 28 701 15 31 73 854
 997 42007 1155 83 131 345 552 70 604 8 94
 43043 102 211 312 15 16 728 990 44099 165 479
 501 614 834 983 45445 673 875 995 46105 76
 216 315 71 475 76 73 875 995 47068 132 221
 323 477 90 566 668 713 29 846 48061 188 995
 49235 386 419 43 68 89 672 733 50029 78 116 26
 273 98 314 418 63 682 733 51304 752 825 52018
 103 220 303 13 15 93 762 915 53112 204 48 65
 756 68 54003 41 135 56 67 90 362 407 18 573 791
 818 988 55320 27 51 72 95 650 65 93 765 841 43
 56040 57 199 310 652 704 74 57029 139 215 362
 80 462 527 6,9 777 803 58013 80 112 86 336 602
 93 734 843 920 59035 50 65 196 227 312 517 649
 828 33 830 60184 374 455 672 78 92 826 42
 61044 136 264 331 37 454 617 21 766 62075 395
 451 65 93 705 13 813 78 63082 351 483 91 43
 87 610 39 68 74 785 99 852 913 87 64206 17 45
 58 336 74 437 522 929 65048 74 446 758 62 939
 66080 81 204 34 38 465 621 841 67118 22 236
 54 312 432 71 543 84 797 895 905 56 68222 349
 415 548 876 917 39 69160 234 327 506 622 960
 81 84 70069 92 95 172 289 333 494 588 90 711

Paris steht an der Spitze.

Soeben ist von amerikanischer Seite eine Aufführung der Bücherschäze der National-, Staats-, Universitäts- und Volksbibliotheken aller Länder der Erde vorgenommen worden. Nach dieser Feststellung stehen neben der großen Bibliothek in Washington die europäischen Bibliotheken mit ihren Bücherschäzen zahlmäßig an der Spitze.

Nach der amerikanischen Auffassung ergibt sich die Tatsache, daß sich nicht weniger als eine halbe Milliarde gedruckter Bücher, Inkunabeln, Handschriften, Papyri und Pergamente, Siegel und Stempel in den Bibliotheken aller Länder der Erde befinden. Nicht miteingerechnet sind jene vielen Millionen Bücher in den öffentlichen Bibliotheken der Kulturnationen. Allerdings handelt es sich bei dieser Literatur mehr um leichten Unterhaltungsstoff als um ernste wissenschaftliche Werke.

Jeweils über vier Millionen gedruckte Bücher besitzen die Kongress-Bibliotheken in Washington, die Nationalbibliothek in Paris und die öffentlichen Bibliotheken in Leningrad und Moskau. Rechnet man die so genannten „Drücke“, Hefte und Broschüren mit, steht überhaupt

die Nationalbibliothek in Paris ganz an der Spitze.

Zusammen mit den Drucken besitzt diese Bibliothek sieben Millionen Bücher...

Die öffentliche Bibliothek in Leningrad besitzt Anfang dieses Jahres rund fünfseihalf Millionen Bücher und Druckschriften, die Moskauer Bibliothek vierseihalf Millionen. Allerdings muß man feststellen, daß sich das Wissen ganz Russlands fast ausschließlich in diesen beiden Bibliotheken aufspeichert. Zählt man nämlich die Buch-

säcke aller deutschen Staats- und Nationalbibliotheken zusammen, so ergibt sich die phantastisch hohe Zahl von 20 Millionen Büchern und anderen Druckwerken. Die führende Bibliothek des Britischen Imperiums, die Bibliothek des „British Museums“ in London, enthält rund dreieinhalf Millionen Zeitungen, Zeitschriften, Karten und gedruckter Musikstücke, ferner beispielsweise 120 000 gedruckte orientalische Bücher und 17 000 orientalische Manuskripte, außerdem 3000 Papyri.

Die größte Bibliothek Amerikas ist die Kongress-Bibliothek mit heute viereinhalf Millionen gedruckten Büchern und über einer halben Million Bilderzeitschriften, Lithographien usw. Wenn man die wechselseitige Geschichte der im Jahre 1814 mit einem Bestand von ganzen 6760 Büchern aus der Privatbibliothek des ehemaligen Präsidenten Jefferson gegründeten Bibliothek kennt, dann muß man diese enorme Zahl um so mehr achten. Zweimal ist die Bibliothek in Washington bis auf die Grundmauern niedergebrannt, alle Bücherbestände wurden vernichtet, und man mußte aus dem Nichts heraus neu aufbauen.

Deutschlands größte Bibliothek ist die Preußische Staatsbibliothek. Sie enthält zweieinhalf Millionen Bücher, eine Viertelmillion Drucke und Porträts, 400 000 Autographen, fast ebenso viele Karten und 60 000 Manuskripte.

Ein ganzes Stück hinter den angeführten gigantischen Bibliotheken marschieren die Staatsbibliotheken von Peking und Tokio, von Buenos Aires und Rio de Janeiro, von Wien und Amsterdam, die Universitätsbibliotheken von Oxford und Cambridge und anderen Städten. Jeweils über eine Million Bücher allein besitzen die Bayerische Staatsbibliothek in Mün-

Zweite Ziehung:

Zl. 10.000 51303
 Zl. 5.000 14969 27436 29297 90305
 65401 152961
 Zl. 2.000 9174 20826 22607 27049 37726
 42304 42852 42507 42184 52927 59901
 63259 71072 129381 141513 152590
 Zl. 1.000 98 3216 4932 10397 12810
 15295 19470 33458 43572 50493 53102
 56134 59295 60043 61785 66241 67045
 76530 79183 80415 88825 98363 101057
 104926 110889 117738 122117 128301
 131905 133350 134535 137506 141672
 142895 144758 149254 149932

250 zl.

81 264 401 531 836 43 1080 135 99 371 74
 451 587 690 755 95 929 2273 460 74 81 3056 107
 70 206 400 568 74 698 796 4077 1 8 332 49 96
 442 603 813 973 5065 79 339 491 99 532 689 720
 818 56 964 6579 604 758 920 24 66 7352 487 922
 94 8389 545 617 35 994 9433 878 973 85 10010 158
 97 289 336 76 78 601 59 885 942 11163 278 312
 49 719 862 12026 224 44 79 362 422 515 655 59
 825 962 13294 317 37 553 88 94 612 24 914 22
 487 568 75 639 50 728 30 908 94006 74 165 95
 244 90 386 415 62 69 718 20 880 902 95252 429
 855 914 35 96012 36 348 403 521 91 671 918 58
 97050 243 68 449 546 639 816 48 98248 58 379
 457 547 637 77 706 50 855 923 31 99252 55 372
 729 865 100076 113 93 271 454 515 708 999 944
 95 101005 66 208 58 497 511 726 909 67 86
 102058 62 93 192 372 615 700 51 872 971 103069
 102 299 334 85 633 85 748 57 65 104029 384 655
 96 719 854 98 968 105044 257 318 534 60 72 677
 793 833 973 106076 420 508 693 713 21 810 922
 107385 520 37 57 698 811 19 55 929 108049 72
 105 409 35 84 512 13 68 76 643 739 875 109008
 29 66 77 317 445 51 57 509 1 3700 822 48 914
 110048 120 221 333 404 581 712 50 86 11021
 24 128 267 437 500 21 62 94 716 55 837 112311
 407 77 576 709 945 61 63 76 113065 149 56 402
 16 513 53 76 693 724 59.
 114065 138 458 99 526 981 96 115018 237 92
 533 616 44 68 749 74 116066 141 252 63 400 55
 68 863 83 117041 59 212 45 379 516 99 625
 118005 520 80 135 44 76 293 318 47 50 78 406 25
 27 512 683 714 119133 405 54 517 507 120017
 240 303 554 611 32 96 121025 26 67 85 119 381
 510 619 732 973 122167 277 340 414 604 19 45
 911 23 92 123079 143 91 99 239 372 415 87 515
 27 48 652 879 124014 82 303 65 529 78 85 99
 777 893 125012 159 208 36 373 537 95 661 782
 801 85 914 126131 34 289 374 75 464 635 51 99
 709 30 72 882 92 19 47 65 84 127037 58 90
 111 99 587 640 871 128065 101 56 202 38 425 668
 87 700 954 129080 192 259 348 85 475 611 701
 73 809 974 130135 310 469 696 953 55 74 131162
 63 202 77 331 422 333 429 748 89 748 887 132331 463 572
 679 81 829 50 97 133081 236 360 65 651 839 98
 134266 422 79 628 43 807 48 976 135231 54 84
 462 802 29 89 96 911 136046 91 215 384 459 627
 751 809 36 94 918 71 137136 47 61 68 306 23 722
 75 813 50 138095 70 391 657 937 139081 278 330
 52 556 96 719 87 140079 294

Lodzer Handelsbank (A. G.)

Ul. Kościuszki 15

gibt hiermit bekannt, daß sie von morgen, den 20. d. M. ab, Zahlungen an ihre Gläubiger bis zu 31. 1000.— (Gruppe A) laut Vergleichsabkommen vom 30. März 1933 tätigen wird.

Die Kasse der Bank ist von 9 bis 14 Uhr geöffnet.

Japanische Flugzeuge bombardieren chinesische Stadt.

Peking, 18. September. Die Agentur „Shimbun Kango“ teilt mit, daß Montag in alter Frühe japanische Flugzeuge Kalgan eingeschlossen haben. Die japanischen Bombenflugzeuge haben die Stadt nahezu eine Stunde lang mit Bomben belegt. Die Besetzungen von Kalgan sollen zerstört worden sein. Es werden viele Tote und Verwundete gemeldet.

Früherer französischer Außenminister gestorben.

Paris, 18. September. Im Alter von 73 Jahren ist heute in Versailles-Montagne der langjährige frühere französische Außenminister Stephan Pichon gestorben. Als Außenminister hat Pichon an den Friedensvertragsverhandlungen teilgenommen.

Wieder ein Todesurteil in Deutschland.

Das Schwurgericht in Arnsberg verurteilte am Freitag in später Abendstunde den Lagergehilfen Albert Heinz aus Siegen wegen Giftmordes, begangen an seiner Ehefrau, zum Tode. Heinz hatte, um sich seiner Geliebten,

der Mitangestellten Kühn widmen zu können, seiner Frau Rattengift in die Speisen gemischt, so daß sie nach langerem Siechtum im Krankenhaus starb. Die Kühn erhielt zwei Wochen Gefängnis. Der Angeklagte Heinz nahm das Urteil vollkommen ruhig auf.

Die häufigsten Todesursachen.

Infolge Zusammenstellung ist das Ergebnis einer fürzlich angestellten wissenschaftlichen Untersuchung über die häufigsten Todesursachen bei den Menschen. Es sterben von je 10 000 Lebenden in einem Jahre an Tuberkulose 21.05, Krebs 20.3, Lungenentzündung 18.8, Magen- und Darmleiden 17.4, Gehirnenschlag 13.1, Altersschwäche 10.8, Influenza 4.5, Rose und Wundinfektion 2.3, Masern und Röteln 2.2, Keuchhusten 2.0, Blinddarmentzündung 1.3, Diphtherie 0.9, Typhus 0.5 und Scharlach 0.2. An der natürlichen Todesursache, nämlich an Altersschwäche, sterben dennoch verhältnismäßig wenige Menschen. Tuberkulose und Krebs bilden noch immer die bei weitem häufigsten Todesursachen. Wie sehr besonders in gewissen Berufen die Tuberkulose wütet, mag aus folgender Übersicht hervorgehen: Es sterben an Lungenerkrankungen von 10 Tapezierern 4, von 10 Zigarrenarbeitern 6, von 10 Metallarbeitern 7 und von 10 Steinhantern 9 Menschen.

Neuer Gaunertrick der Juwelendiebe.

Diebestaten mit geteilten Rollen — „Ein Spitzbube wird zu Ihnen kommen . . .“

In verschiedenen Städten der USA sind in den letzten Wochen bekannte Juweliere einem neuen Gaunertrick zum Opfer gefallen. Erst jetzt konnte man die zwei Spitzbuben, deren einer stets den Kriminalbeamten markierte, der einen Dieb verhaftet soll, festnehmen. Wie sich aus den Ermittlungen ergeben hat, haben die Gauner für mehr als einhunderttausend Dollar Juwelen erbeutet.

Die Juwelenmärkte arbeiteten mit folgendem Trick: Eines Tages erschien in dem betreffenden Juwelierladen ein Herr, der den Chef zu sprechen wünschte und sich mit der Polizeimarke und der schriftlichen Legitimation des örtlichen Polizeiquartiers als Kriminalbeamter ausweist. Er teilt dem Geschäftsinhaber mit, daß man ermittelt habe, daß in den nächsten Stunden ein angeblicher Kunde erscheinen werde, der in Wirklichkeit ein berüchtigter Juwelendieb sei. Man müsse den Spitzbuben jedoch auf irischer Tat absaffen, um seiner habhaft zu werden. Im Nebenraum wartete dann der angebliche Kriminalbeamte so lange, bis der ausgesetzte Juwelenmärkte tatsächlich erschien. Ein gut gekleideter Herr betrat bald darauf das Geschäft, stellte sich mit Klingendem Namen vor und bat darum, daß man ihm ein Brillantenarmband vorlege, ebenso ein kleines Kollier und Brillenringe. Von den auf dem Ladentisch liegenden Pretiosen ließ er plötzlich mehrere wertvolle Stücke verschwinden. Jetzt erschien der falsche Kriminalbeamte auf dem Plan. Er erklärte dem „überraschten Dieb“, daß er verhaftet sei. Die „beschlagnahmten“ Steine nahm er als „corpus delicti“ mit und bat den Juwelier, in etwa zwei Stunden auf dem Polizeiquartier vorbeizukommen und sich auf Zimmer 4 die Juwelen wieder abzuholen. Der falsche Kriminalbeamte legte dem „Verhafteten“ eine Handfessel an, steckte eine Pistole aus der Hosentasche in die Jackentasche und pfeff eine Kraftdroge herbei mit der für den Juwelier laut hörbaren Weisung: „Zum Polizeihauptquartier!“

Der Gaunertrick endete jedesmal wie ein schlechter Kolportagefilm: Auf der Polizei erklärte man den überraschten Juweliere, daß man hier von seiner Beschlagnahme etwas wisse. Die Juweliere mußten erkennen, daß sie zwei eng zusammen arbeitenden Schwindlern in die Hände gefallen waren. Die Gauner vollbrachten das Diebstückchen an manchen Tagen zweimal in weit voneinander entfernten Städten, nachdem sie den Boden vorbereitet hatten.

RZECZPOSPOLITA POLSKA

MINISTERSTWO SKARBU

podaje do publicznej wiadomości, że do przyjmowania subskrypcji 6-procentowej pożyczki narodowej upoważnione są następujące instytucje oraz przedsiębiorstwa bankowe wraz ze wszystkimi swymi oddziałami:

BANK POLSKI BANK GOSPODARSTWA KRAJOWEGO PAŃSTWOWY BANK ROLNY POCZTOWA KASA OSZCZĘDNOŚCI WSZYSTKIE KOMUNALNE KASY OSZCZĘDNOŚCI

Akeyjny Bank Hipoteczny — Lwów
Bank Angielsko-Polski — Warszawa
Bank Cukrownictwa — Poznań
Bank Dyskontowy — Warszawa
Bank Francusko - Polski — Warszawa
Bank Handlowy — Warszawa
Bank Komercjalny — Kraków
Bank Kratochwil i Pernaczyński — Poznań
Bank Amerykański w Polsce — Warszawa
Polski Bank Komunalny — Warszawa
Bank Spółek Niemieckich — Łódź
Polski Akeyjny Bank Komercyjny — Warszawa

Centralna Kasa Spółek Rolniczych

Dom Bankowy D. M. Szereszewski — Warszawa
Dom Bankowy Henryk Akst — Warszawa
Dom Bankowy Zjednoczonych Bankowców — Warszawa
Antoni Pawlikowski i S-ka — Warszawa
Dom Bankowy Wincenty Wolański — Warszawa

Kantor Wymiany Julian Adelberg — Warszawa
Kantor Wymiany Blumental i Czerwiński — Warszawa
Kantor Wymiany J. Dzierżanowski — Warszawa
Kantor Wymiany S. B. Gelbfisz — Warszawa
Kantor Wymiany Ludwik Kobryner — Warszawa
Kantor Wymiany Julian Langer — Warszawa
Kantor Wymiany Thieme, Greulich i Scigalski — Warszawa

Bank Kwilecki, Potocki i S-ka — Poznań
Bank Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego — Poznań
Bank Towarzystw Spółdzielczych — Warszawa
Bank Zachodni — Warszawa
Bank Związku Spółek Zarobkowych — Poznań
Powszechny Bank Kredytowy — Warszawa
Powszechny Bank Związkowy — Warszawa
Śląski Zakład Kredytowy — Bielsko n/Sł.
Powszechny Bank Depozytowy — Warszawa
Komunalny Bank Kredytowy — Poznań
Łódzki Bank Depozytowy — Łódź

Bank Spółdzielczy „Spolem“, z ogr. odp.

Dom Bankowy O. Gruess — Lwów
Dom Bankowy A. Holzer — Kraków
Dom Bankowy Waclaw Klepczyński — Warszawa
Dom Bankowy Józef Skowronek i S-ka — Warszawa
Dom Bankowy Natan Morgenstern — Warszawa

Kantor Wymiany W. Pelc — Warszawa
Kantor Wymiany A. i M. Skowronek — Warszawa
Kantor Wymiany L. Targownik — Warszawa
Kantor Wymiany Jakób Wolanow — Warszawa
Kantor Wymiany Henryk Totenberg — Warszawa
Kantor Wymiany Sander i Weiss — Warszawa
Kantor Wymiany A. Wegmeister — Warszawa

oraz kasy wszystkich urzędów skarbowych.

Wobec licznie napływających zgłoszeń, wszystkie wyżej wymienione placówki subskrypcyjne upoważnione są do przyjmowania deklaracji subskrypcyjnych przed urzędowym terminem otwarcia subskrypcji.

(—) STEFAN STARZYŃSKI, Komisarz Generalny Pożyczki Narodowej.

Warszawa, dnia 14 września 1933 r.

Radio-Stimme.

Dienstag, den 19. September 1933.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.05 Schallplatten, 12.35 Salsplatten, 14.55 Schallplatten, 16 Populäres Konzert, 17 Briefkarten, 17.15 Solistenkonzert, 18.15 Vortrag, 18.35 Lieder-Rezital, 19.05 Leichte Musik, 19.20 Verschiedenes, 19.40 Am Horizont, 20 Konzert, 22 Tanzmusik, 22.25 Nachrichten, 22.40 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 M., 418 M.).

11.45 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 16 Zeitgenössische Lieder, 16.30 Unterhaltungskonzert, 17.50 Klavierkonzerte C-Dur, 20.05 Wagner-Abrund, 22.30 Tanzmusik, 23 Über Bühne und Film.

Königsmünsterhausen (983,5 M., 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.20 Musik. Mosaik, 20.05 Lustiger Abend, 23 Nachtmusik.

Langenberg (635 M., 472,4 M.).

11.30 Schallplatten, 12 Unterhaltungskonzert, 15 Minutestunde, 17 Klaviermusik, 17.30 Bunte Schallplatten, 20.05 Bunter Abend, 22.25 Westdeutsche Wochenschau.

Wien (581 M., 517 M.).

11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.10 Mittags-

Konzert, 15.30 Schallplatten, 17.05 Harmonium-Kammermusik, 18.45 Unterhaltungsmusik, 20.30 Konzert, 22.05 Abendkonzert.

Brag (617 M., 487 M.).

11 Bauernbläsmusik, 12.10 Schallplatten, 12.35 Orchestermusik, 13.45 Schallplatten, 14.50 Unterhaltungsmusik, 20.05 Lustspiel: "Die Eifersüchtigen", 20.50 Orchestermusik, 22.15 Schallplatten.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.**Achtung! Lodz-Nord!**

Der Bezirksvorstand beruft hierdurch für Donnerstag, den 21. d. Mts., 7 Uhr abends, nach dem Parteirotel (Urzendnicza 13) eine außerordentliche Sitzung des Ortsgruppenvorstandes mit Beteiligung der Revisionskommission und der Vertrauensmänner ein. Da wichtige Angelegenheiten zu behandeln sind, werden sämtliche Mitglieder des Vorstandes und der Revisionskommission sowie die Vertrauensmänner aufgefordert, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Der Bezirksvorstand.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Sonntag, den 24. September, um 10 Uhr vormittags, findet im "Fortschritt" (Rokietka 23) eine Mitgliederversammlung statt.

Lodz-Süd (Lomżynska 14). Freitag, den 22. September, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Veranstaltungen.

Lodz-Zentrum. Preispreference-Abend Sonnabend, den 23. September, veranstaltet die Ortsgruppe Lodz-Zentrum einen Preispreference-Abend, wozu alle Spieler eingeladen werden.

Lodz-Süd. Frauengruppe. Donnerstag, den 21. September, 7 Uhr abends, findet im Parteirotel (Lomżynska 14) der übliche Frauenabend statt.

Die Bibliothek der Ortsgruppe Lodz-Süd, Lomżynskastraße 14, ist jeden Donnerstag von 7 bis 8 Uhr abends geöffnet.

Vorlesungen.

Geld.	Paris	35.00
Berlin	208.50	25.50
Łódź	178.65	178.00
London	28.30	106.00
New York	6.00	47.15

Verlagsgesellschaft "Volksprese" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: "Prasa" Lodz, Petrifauer Straße 11.

Rakieta

Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

1) BORIS KARLOFF
MAE CLARKE
LEW AIRES

Dies ist die Besetzung
des Films

**Eine Nacht
in Chicago**

Großer Publikumserfolg!

2) Der polnische Film

Fürstin Łowicz

mit
JADWIGA SMOSARSKA
STEFAN JARACZ
JóZEF WĘGRZYN

PrzedwiośnieŻeromskiego 74/76
Ecke Kopernika**Heute und folgende Tage**
Der europäische Tonfilm-
schlager**Lilian will sich
 scheiden**mit
Lillian Harvey, Henry Garat.

Nächstes Programm:

Sinfonie der 6 Millionen
mit Ricardo Cortez und
Irene Dunne.

Beginn täglich um 4 Uhr,
Sonntags um 2 Uhr. Preise
der Plätze: 1.00 Złoty, 90
und 50 Groschen. Vergünstigungs-
kupon zu 70 Groschen
Sonnabend, den 23. u. Sonn-
tag, den 24. d. M. Stellvor-
stellungen für die Jugend.

Corso

Zielona 2/4

Heute und folgende Tage
Unser führendes Programm!**I.**
**Die Masken des
Dr. Fu Manczu**mit
BORIS KARLOFF
LEWIS STONE
KAREN MORLEY
MYRNA LOY

Der Kampf um das Schwert
aus dem Grabe des Dschingis
Chan.

II.**Cham**

nach der Erzählung von
ELISE ORZESZKOW

Metro Adria

Przejazd 2 | Główna 1

Heute und folgende Tage
Die überaus lustige Komödie**Seine Exzellenz-
handelsgehilfe**mit
Eugen Bodo
M. Cwiklinska

Ina Benita
K. Tom

Beginn der Vorstellungen um
4 Uhr, Sonnabends und
Sonntags um 12 Uhr.

Sztuka

Kopernika 16

Heute und folgende Tage
Großes romantisches Liebes-
drama unter dem Titel**Nenita,
die Blume von
Havanna**In den Hauptrollen:
Lupe Velez und
Lawrence Tibbett.

Nächstes Programm:
"Die weiße Lilie"

**Warum
schlafen Sie
auf Stroh?**

wenn Sie unter günstigsten
Bedingungen, bei wöchentl.
Abzahlung von 5 Złoty an
ohne Preisauflösung
wie bei Darzahlung.
Matratzen haben können.
(Für alte Kunden und
von Ihnen empfohlenen
Kunden ohne Abzahlung)
Auch Sofas, Stoßstühle,
Tapisserien und Stühle
bekommen Sie in feinster
und solider Ausführung.
Bitte zu besichtigen, ohne
Kaufzwang!

Beachten Sie genau
die Adresse:
Lipziger P. Weiß
Gentlewicza 18
Front, im Laden

Unsere Unterstützungslinie (Hilfslinie in Sterbezällen)

Am 17. September verstarb die Frau unseres Mitgliedes

Berta Jauer geb. Scherzer

im Alter von 57 Jahren.

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, um 4 Uhr nachm., von
der Leichenhalle des evang. Friedhofes in Doly aus statt.

Der Vorstand der U.U.R.

Dr. med. Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten

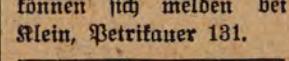
Piłsudskiego (Wschodnia) 65

Tel. 166-01.

zurückgekehrtSprechst. v. 12 $\frac{1}{2}$
bis 1 $\frac{1}{2}$ und 5-7

Sonn- und Feiertags von 12-1.

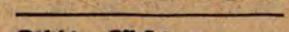
Dualifizierte
Wäschemärinnen
sowie Lehrländchen
können sich melden bei
Klein, Petrifauer 131.

**Eine**

überaus wirksame Propa-
ganda ist heute dem moder-
nen Geschäftsmann in der
Anzeige

in die Hand gegeben. Sie
wirkt am meisten in Blät-
tern der org. Arbeiter und
arbeitet

für ihn, ohne daß er große
Ausgaben hat, und — das
Wichtigste — Erfolg hat sie
immer!

**Alte Gitarren
und Geigen**

kaufe und repariere
auch ganz zerfallene
Musikinstrumentenbauer

J. Szczęsny

Alexandrowska 64

Deutsche Genossenschaftsbank

Lodz, Al. Kościuszki 47,

Tel. 197-94.

in Polen, A.-G.

Lodz, Al. Kościuszki 47,

Tel. 197-94.

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

Führung von

SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen**Vermietung von Safes**

in unserer neu erbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

Dr. KlingerSpezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten
Beratung in Sexualseiten

Andrzeja 2, Tel. 132-28

Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr**Zahnarzt****MICHAŁ ARONSON**

zurückgelehrt

Petrifauer-Straße 101 Tel. 127-14

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtshelfe

zurückgelehrt. Andrzeja 4, Tel. 228-92

Empfängt von 3-5 und von 7-8 Uhr abends

Dr. S. Kantor

wohnt jetzt

Blefisauer 90, Telefon 129-45

Spezialarzt für Hals-, venerische u. Haarkrankheiten

Empfängt von 8-2 und von 5-8.30 Uhr abends

Sonntags und an Feiertagen von 8-2 Uhr

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 8.45 Uhr „Firma“

mit Modzelewska und Jaracz

Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Er und sein Doppelgänger“

Capitol: Dämon der Großstadt

Casino: Turbine 50000

Grand-Kino: Abschied von Bronia

Luna: Jugend auf Bestellung

Palace: Der vernichtende Zauber

Corso: I. Die Masken des Dr. Fu Manczu

II. Cham

Metro u. Adria: Seine Exzellenz — Handels-

ge